

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Magold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 9. Dienstag den 1. Februar 1831.

## Verfügungen der Königl. Bezirks- Behörden.

Freudenstadt. [Carotten-Verkauf.] Bei der unterzeichneten Stelle werden Mittwoch den 9. Februar Vormittags 10 Uhr, ungefähr 10 Centner gut gelagerte, holländische Doppel-Mops-Carotten,

35 Pfund Zucker und  
2 Pfund Rollen Taback,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Liebhaber wollen sich auf dem Amts-Lothale einfinden.

Den 20. Janr. 1831.

K. Oberzollamt.

Pfalzgrafenweiler, Oberamts Freudenstadt. [Gläubiger- u. Schuldner-Aufruf.] Johann Adam Kohler, gewesener Fourier bei dem K. Artillerie-Regiment in Ludwigsburg, ist vor einiger Zeit mit Hinterlassung eines Testaments daselbst gestorben. Um nun dessen Verlassenschafts-Sache mit Sicherheit beendigen zu können, sieht man sich veranlaßt, alle Diejenige,

welche sowohl etwas an ihn zu zahlen, als etwas zu fordern haben — anmit aufzufordern — ihre Ansprüche unter Beilegung genügender Beweise innerhalb 5 Wochen a dato, dem Schultheißenamt Pfalzgrafenweiler vorzulegen, oder ihre Schuldigkeiten einzuhändigen, widrigenfalls Letztere es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nachher mit ihren Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Dornstetten den 27. Janr. 1831.

K. Amts-Notariat  
daselbst,  
Hofaker.

Freudenstadt. [Fahndung.] Der an Blödsinn angrenzende, geisteschwache Gottfried Kessler von hier, welcher durch oberamtlichen Beschluß vom 13. d. M. in den hiesigen Ort confinirt worden, hat sich ohne Wissen der unterzeichneten Stelle und seines Pflegers abermals von Haus entfernt, weshalb die üblichen Ortsvorstände ersucht werden, denselben im Betretungsfall zu arretiren und ge-

gen Ersatz der Kosten anher liefern zu lassen.

Den 29. Janr. 1831.

Stadtschultheißenamt.

~~~~~

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Original-Loose von der Verlichingenschen Del- und Mahlmühlen-Lotterie sind zu haben bei

F. W. Wischer.  
Buchdruckerei & Verleger.

Reichenbach, Oberamts Freudenstadt. Bei Unterzeichnetem liegen 1000 fl. Pfleggeld gegen 2fache Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 28. Janr. 1831.

Carl Fr. Klumpp,  
Rothgerber der jüngere.

Tübingen [Wein- und Fäßer-Versteigerung.] Am nächsten Lichtmess-Feiertag Nachmittags 1 Uhr werden 27 Aimer 1822ger Kamsthaler- und Neckar-Weine, nebst 10 Fäßern in Eisen von 3 bis 14 Aimer haltend, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft bei

Adlerwirthin Widenmann,  
Wittwe allhier.

Wolddorf, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei Jung Michael Raich, liegen gegen zesehliche Versicherung —: 60 fl. Pflegschafts-Geld zum Ausleihen parat.

Den 29. Janr. 1831.

Jung Michael Raich.

Nagold. Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Mann, der bei der K. Württembergischen Reuterei gedient hat, wünscht als Kutscher oder Bedienter in Dienste zu treten, und ertheilt hierüber auf frankirte Briefe Ausgeber dieß Blatts nähere Auskunft.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

In Nagold,

den 29. Janr. 1831.

|                   |                                 |
|-------------------|---------------------------------|
| Dinkel 1 Scheffel | 6fl. 12kr. 6fl. —kr. 5fl. 48kr. |
| Verkauft wurden:  | 10 Scheffel.                    |
| Neuer D. 1 Schfl. | 5fl. —kr. 4fl. 48kr. 4fl. 36kr. |
| Verkauft wurden:  | 25 Scheffel.                    |
| Haber 1 —         | 4fl. —kr. 3fl. 48kr. 3fl. 36kr. |
| Verkauft wurden:  | 6 Scheffel.                     |
| Gersten 1 —       | 6fl. 30kr. 6fl. —kr. 5fl. 40kr. |
| Verkauft wurden:  | 8 Scheffel.                     |
| Roggen 1 —        | 9fl. 36kr. 9fl. 24kr. 9fl. —kr. |
| Verkauft wurden:  | 4 Scheffel.                     |

Fleisch-Preiße.

|                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| Rindfleisch . . . . .               | 1 Pfund 6kr. |
| Hammelfleisch . . . . .             | 1 — 6kr.     |
| Schweinefleisch mit Speck . . . . . | 1 — 8kr.     |
| — ohne — . . . . .                  | 1 — 7kr.     |
| Kalbfeisch . . . . .                | 1 — 6kr.     |

Brod-Taxe.

|                                |              |
|--------------------------------|--------------|
| Kernenbrod . . . . .           | 8 Pfd. 22kr. |
| 1 Kreuzerweck schwer . . . . . | 7 1/2 Loth.  |

In Ultenstais,

den 26. Janr. 1831.

|                  |                                 |
|------------------|---------------------------------|
| Dinkel 1 Schfl.  | 6fl. 15kr. 5fl. 40kr. 5fl. —kr. |
| Verkauft wurden: | 30 Scheffel.                    |
| Haber 1 —        | 4fl. 8 kr. 4fl. —kr. 3fl. 48kr. |
| Verkauft wurden: | 20 Scheffel.                    |
| Kernen 1 Cri.    | 1fl. 40kr. —fl. —kr. —fl. —kr.  |
| Verkauft wurden: | 2 Scheffel.                     |
| Roggen 1 —       | 1fl. 16kr. 1fl. 12kr. —fl. —kr. |
| Verkauft wurden: | 10 Scheffel.                    |
| Gersten 1 —      | —fl. 50kr. —fl. 48kr. —fl. —kr. |
| Verkauft wurden: | 22 Scheffel.                    |

### Vatergroll

im 14ten Jahrhundert, wo der Ritter manche unrechte Gewaltthat ausübte.

(Fortsetzung.)

Marie hatte ihr Geschäft beendigt und eilte unter einem Vorwand hinweg, um die Liebenden ihre Gesühle sich gegen einander austauschen zu lassen. Mit freudigem Muth, den die Liebe giebt, wollte Heinrich alle Schwierigkeiten bestiegen, welche ihm seine Alwina in der Lieblosigkeit ihres Vaters entgegenstellte. „Dann wird es ihm wenigstens gleichgültig seyn, wo Ihr seyd.“ Dieß glaube ich nicht, er will bloß das Gegentheil von meinem Willen, und da kann ich armes Mädchen keinen Willen haben. „Ihr habt da nichts für Hieb und Stich vor Euch, sondern einen alten, in Vorurtheile eingerosteten Mann, der seine Tochter haßt und nie einwilligen wird, daß Ihr mich heimführt und bloß darum, weil es nicht zuerst sein Wille war.“ O nein! Dieß wollen wir nicht glauben. „Eure Erziehung, die Behandlung der Ihr so lange ausgefetzt waret, läßt Euch auch alle Verhältnisse im Trauerstör erscheinen, obgleich es nicht nöthig ist, hoffet das Beste. Das Geschlecht ist gut, mein Vermögen, welches ich mit meiner Alwina zu theilen habe, ist nicht unbedeutend, und obgleich ich dessen hier nicht erwähnen sollte, so geschieht es bloß, Euren gesunkenen Muth zu heben.“ So würde es noch lange gedauert haben, hätte nicht Alwina sich schmerzlich an die Heimkehr erinnert, und dem Ritter vorgeschlagen, sich der Lebtissin entdecken zu wollen.

Diese war von Marie bereits unterrichtet, und da sie den Tiefenau von einer vortheilhaften Seite kannte, so hatte sie nicht nur nichts einzuwenden, sondern versprach, sich auch bei ihrem Vater für sie zu verwenden, und entließ beide sehr

lieblich, den Geist ihrer seligen Schwester um Schutz für ihre Tochter ansehend.

Heinrich begleitete sie, und fand sie auf der Heimreise ruhig, sogar froh. Ihr Gefühl war durch der Lebtissin festes und liebevolles Benehmen geregelter, und der Freude fähig gemacht worden.

Die Erde blühte in abendlicher Feier, wo die Sonne bald sinkend die Schatten der Berge, Bäume und Menschen verlängerte. Ein kleiner Gewitterregen hatte die Natur erfrischt, und mit Wohlgerüchen die Luft erfüllt. So wandelten unsere Liebenden fort, bis Heinrich wegen Nähe der Burg umkehren mußte, um nicht gesehen zu werden, seliger als er konnte kein Gott sich fählen. Jede Rede von der Trauten süßen Lippen wiederholte er sich zehnmal und breitete oft die sehende Arme gegen die noch nicht gesehene Burg aus, um sein Liebste zu umfassen. Ihm schwellte sich die Ader auf der Stirne, wenn er an Hindernisse dachte — griff an sein Schwert, und ließ es wieder sinken, als ihm einfiel, daß er es gegen Alwinens Vater ziehen müßte. So langte er endlich bei seiner Schwester an, und diese konnte nun vollends gar nichts mehr thun, als mit ihm von seiner Geliebten zu plaudern. Wir haben den liebetrunkenen Ritter bis in die Mauern des Klosters begleitet, und ihn überglücklich, die seligste Zukunft träumend, verlassen; es ist nun auch nöthig, Alwina bis in ihr Zimmer zu folgen. Sie ging unter vielem Rückwärtssehen dem Bergsteig zu, welcher sich beinahe ganz um den Burgberg wendet, und schritt, als ihr Heinrich sich um die Bergecke wandte, welche sich rechts im Thale erhebt, rasch bergan, und kam, als die Abendsonne sich noch röthlich von dem alten Getäfel verabschiedete, durch das von ihrem Vater bewohnten Gaden.

Das erstemal wollte sie sich ihrem Vater nähern voll Wonne, im Herzen hatte

mit gu-  
nn, der  
Reute-  
Rutscher  
treten,  
ranfirte  
nähere

und

5 fl. 48 fr.  
Scheffel.  
4 fl. 36 fr.  
Scheffel.  
5 fl. 36 fr.  
Scheffel.  
5 fl. 40 fr.  
Scheffel.  
fl. — fr.  
Scheffel.

und 6 fr.  
— 6 fr.  
— 8 fr.  
— 7 fr.  
— 6 fr.

bd. 22 fr.  
Loth.

fl. — fr.  
Scheffel.  
fl. 48 fr.  
Scheffel.  
fl. — fr.  
Scheffel.  
fl. — fr.  
Scheffel.  
fl. — fr.  
Scheffel.

ße alle Unbilde, welche sie bisher erfahren, vergessen. Sie wollte ihm die Hand küssen, als sie jetzt erst den alten Wulf gewahrte, welcher nach ihrer Ansicht an der Mißhandlung ihrer und ihrer Mutter Schuld war, da schritt sie langsamer und als sie vollends sah, wie ihres Vaters Stirne sich runzelte, so gieng sie schnell auf ihr Zimmer, nahm ihre Arbeit vor, aber ach! heute wollte die Spindel und Nadel nicht folgsam seyn. Sie lehnte mit der glühenden Stirne an die kalte Wand, und lählte sich sehr beklemmt.

(Beschluß folgt.)

### Was mich freut.

Mich freut pro primo, daß sich Monsieur (Herr) Winter dieses Jahr so ordentlich anläßt.

Mich freut, daß das braune Bier jetzt vortreflich ist, und daß gegenwärtig die Zeitungen etwas interessanter sind.

Mich freut der Ausstand der Polen gegen die Russen (das beste Mittel wider die Verbreitung der cholera morbus) und daß die Ruhe in den meisten deutschen Ländern wieder hergestellt ist.

Mich freut die Proklamation der Preußen gegen die Franzosen (s. Schw. Merkur, v. 23. d. M. Nro. 20. S. 115.)

Mich freut, daß sich die Württemberger auch in dieser Zeit, wieder so brav gehalten haben.

Mich freut, daß ich die Hoffnung hegen darf, die Del- oder Mahlmühle in Werlichingen gewinnen zu können.

Mich freut, daß man noch mehr Loose von obiger Lotterie haben kann, ohne Proportion zahlen zu müssen.

Mich freut, daß von geschritten Reuten die Beiblätter aus dem Nagoldgau so gerne gelesen werden.

Am meisten würde mich freuen, wenn ich noch viele Mitfreunde hätte.

Pfänder der Liebe haben es mit anderen Pfändern gemein, daß sie öfters nicht ausgelöst werden, und weichen darin von einander ab, daß die ersteren in solchem Falle nicht öffentlich versteigert werden können. Mädchen sind deshalb übler daran als Pfandleiher, trotz dem sind sie leichtsinniger in ihren Geschäften, indem sie ihre Kapitalien nicht selten ohne gebörige Sicherheit ausborgen, und den Werth des angenommenen Pfandes zu spät in Erwägung ziehen.

### R ä t h s e l.

Kennt Ihr das Meer, das höher schwillt  
Mit jedem neuen Tag?

Es bringt uns manches schöne Bild,  
Das lang im Dunkeln lag.

Aus seinen Fluthen taucht das Licht  
Der Geißler klein und groß.  
Wer zieht nicht ein Vergißmeinnicht  
Sern für die Nachwelt groß? —

Die Woge wälzt sie all' hinab,  
Es sinkt früh oder spät,  
Das Höchste selbst in's Zeiten Grab,  
Ob's auch der Geist gesät.

Doch über dieser Fluth erhebt  
Ein Licht sich, Schwänen gleich,  
Das still die Tiefe überschwebt,  
An ew'ger Klarheit reich.

Es sendet seinen milden Schein  
Nach Ost, West, Süd' und Nord.  
Es läßt nicht arm den Vermissten seyn,  
Es ist der Seelen Hort.

Und ob die Fluth zur Brandung steigt  
Und Bog' auf Woge fällt,  
Und Alles sich zum Sinken neigt,  
Dieß Licht sich oben hält.

Auflösung der Charade in Nro. 8.  
Flitterwochen.